

«Diese Medaille kommt überraschend»

Ski alpin: Schweizermeisterschaften auf dem Stoos mit Abfahrtsilber für Andrea Dettling aus Einsiedeln

Die 23-jährige Andrea Dettling gewann gestern Donnerstag an den Titelkämpfen auf dem Stoos hinter Nadja Kamer eher unerwartet Silber.

ug. Andrea Dettling deutete bereits am Mittwoch im Training an, dass sie sich auf der Piste Franz Heinzer mit einer Länge von 2350 Metern und einer Höhendifferenz von 530 Metern wohl fühlt. Und gestern Donnerstag belegte sie hinter Nadja Kamer den ausgezeichneten zweiten Platz und gewann die Silbermedaille. Sie verlor auf die Siegerin 0,66 Sekunden. Dritte wurde Rabea Grand. Mit Wendy Holdener aus Unteriberg (15. Rang) und Jasmin Tschümpelrin (34. Rang) wurden zwei weitere Athletinnen aus unserer Region klassiert.

Urs Gusset: Olympia ist vorbei, der Weltcup ist zu Ende. Wie gross ist Ihre Motivation, an den Schweizermeisterschaften teilzunehmen?

Andrea Dettling: Sehr gross, weil die Wettkämpfe in der Region stattfinden. Ich freue mich auch besonders auf die Rennen im Hoch-Ybrig, auf jenen Hang, auf dem ich gross geworden bin.

Ist der Druck jetzt besonders gross, weil die Titelkämpfe gewissermassen vor der Haustür stattfinden?

Resultate Abfahrt

1. Nadja Kamer (Schwyz) 1.14,11;
2. Andrea Dettling (Altendorf) 1.14,77;
3. Rabea Grand (Albinen-Torrent) 1.14,86. – Ferner: 15. Wendy Holdener (Unteriberg) 1.16,46; 34. Jasmin Tschümpelrin (Alpthal) 1.18,81. – 41 klassiert.



Andrea Dettling: «Ich hatte keine einfache Saison, doch ich habe sie gut über die Bühne gebracht. Es war ein Knorz und ein Krampf.»

Nein. Nach Olympia und dem Weltcup habe ich keinen Druck mehr. Jetzt verspüre ich eine grosse Freude und will die Schweizermeisterschaften geniessen.

Welche Beziehungen haben Sie zum Stoos und zum Hoch-Ybrig?

Zum Stoos habe ich keine spezielle Beziehung, obwohl ich hier früher auch schon Rennen bestritten habe. Das Hoch-Ybrig dagegen ist meine Trainingsbasis. Dort trainiere ich immer noch – auch mit meinem Vater. Im Hoch-Ybrig kann ich nach wie vor viel profitieren.

Die Schweizermeisterschaften bestreiten die Athleten mit dem jeweiligen Regionalkader, Sie mit dem Zürcher Skiverband mit Chefcoach Willi Dettling, Ihrem Vater...

... Das ist schon etwas Spezielles. Ich trainiere aber auch sonst ab und zu mit ihm. Er kann mir auch jetzt an diesen Schweizermeisterschaften wertvolle Tipps geben.

Welche Ziele haben Sie sich für die Titelkämpfe gesteckt?

Ich lege mich nicht resultatmässig fest, möchte aber die FIS-Punkte im Riesenslalom verbessern.

Zum Auftakt haben Sie in der Abfahrt gleich die Silbermedaille gewonnen...

... Mit dieser Medaille habe ich nicht gerechnet. Sie ist überraschend gekommen, obwohl ich schon im Training gut mithalten konnte.

In welcher Disziplin rechnen Sie sich weitere Medaillenchancen aus?

Es wäre sehr schön, wenn ich noch eine Medaille gewinne, denn wir stellen ein starkes Team. Die grössten Chance habe ich sicher noch im Super G. Freuen würde

ich mich aber speziell über eine Medaille im Riesenslalom.

Wie liegen Ihnen die Pisten, auf denen auf dem Stoos und im Hoch-Ybrig gefahren wird?

Die Piste Franz Heinzer auf dem Stoos, wo die Speedrennen stattfinden, habe ich erst in dieser Woche kennengelernt. Speziell ist vor allem der Sprung. Auf der Piste Sternen im Hoch-Ybrig bin ich so oft gefahren. Ich habe sicher einen kleinen Heimvorteil. Zum einen kenne ich jede Welle, zum andern fahre ich auf dieser Piste sehr gern.

Ist es für Sie etwas Spezielles, dass bei den Schweizermeisterschaften Damen und Herren zusammen am gleichen Ort sind? Wie ist der Kontakt untereinander, zum Beispiel zu den beiden Olympiasiegern Carlo Janka und Didier Défago?

Wir waren schon bei Olympia und beim Weltcupfinal am gleichen Ort wie die Herren. Ich finde es schön, dass man sich untereinander austauschen kann. Ich freue mich aber auch, mit Fahrern aus unserer Region unterwegs zu sein. Mit Fahrern, die jetzt auf einer Stufe sind, die ich auch durchlaufen habe. Während der Rennen im Hoch-Ybrig schlafte ich jedoch zu Hause in Einsiedeln.

Spüren Sie Ihre Verletzung noch?

Nein, alles ist gut verheilt. Seit Olympia bin ich schmerzfrei.

Wie sind Sie mit dem bisherigen Saisonverlauf zufrieden?

Ich hatte keine einfache Saison, doch ich habe sie gut über die Bühne gebracht. Es war ein Knorz und ein Krampf. Immerhin bin ich im Super-G nach wie vor in den Top Ten.

Wo liegen die Gründe für die verkörkste Saison?

Zum einen bei der erwähnten Verletzung, obwohl ich sehr gut mit meinem Physiotherapeuten zusammengearbeitet habe. Zum andern habe ich das Vertrauen auf den Skis nie richtig gefunden. So war es schwierig, meine Bestleistungen abzurufen.

Hat es vielleicht auch am Material gelegen?

Nein. Und ich vertraue auch in Zukunft meiner Skimarke Stöckli.

Wo waren die Probleme?

Das muss ich noch genau analysieren. Einerseits mit mir selber, andererseits mit meinen Trainern.

Was machen Sie direkt nach den Schweizermeisterschaften?

Die Saison ist noch nicht fertig. Auf dem Programm stehen FIS-Rennen und Materialtests mit Stöckli. Dann mache ich zwei, drei Wochen Ferien. Ob ich zu Hause bleibe oder verreise, weiss ich noch nicht.

Gibt es im Hinblick auf die nächste Saison grundlegende Änderungen?

Nein!

Das Rennprogramm

Freitag, 19. März. 9 Uhr: FIS-Abfahrt Damen. – 11 Uhr: Schweizermeisterschaft Abfahrt Herren. – 14 Uhr: Schweizermeisterschaft Super Kombi Slalom Damen.

Samstag, 20. März. 9 Uhr: Super-G Herren. – 11 Uhr: Super-G Damen. **Hoch-Ybrig, Sonntag, 21. März.** 8.45 Uhr: Riesenslalom Herren 1. Lauf. – 10.15 Uhr: Slalom Damen 1. Lauf. – 12 Uhr: Riesenslalom Herren 2. Lauf. – 13.30 Uhr: Slalom Damen 2. Lauf.

Montag, 22. März. 8.45 Uhr: Riesenslalom Damen 1. Lauf. – 10.15 Uhr: Slalom Herren 1. Lauf. – 12 Uhr: Riesenslalom Damen 2. Lauf. – 13.30 Uhr: Slalom Herren 2. Lauf.

Resultate

Polysport

Marbach. Luzerner Jugend+Sport Langlauf. Mädchen U10 (Jahrgang 2000 und jünger, 1,5 km). 1. Muriel Graf (Lenk) 5,23; 2. Amy Baserga (SC Einsiedeln) 5,35. – 13 klassiert.

Knaben U12 (Jahrgang 1998/99, 1,5 km). 1. Patrick Marbacher (Entlebuch) 4,33; 7. Michi Nützel (SC Einsiedeln) 5,01. – 22 klassiert.

Knaben U14 (Jahrgang 1996/97, 3 km). 1. Tobias Thalmann (Entlebuch) 8,20; 7. Tim Baserga (SC Einsiedeln) 9,44. – 11 klassiert.

3er-Kombination (Riesenslalom, Skisprung, Langlauf). Kategorie U10. 1. Silvan Müller (SC Unterschächen) 5,25; 8. Amy Baserga (SC Einsiedeln) 1,59 Sekunden zurück. – 17 klassiert.

Kategorie U12. 1. Matteo Piazza (SC Horw); 2. Michi Nützel (SC Einsiedeln) 0,26 Sekunden zurück. – 16 klassiert.

Kategorie U14. 1. Stefanie Arnold (SC Unterschächen); 9. Tim Baserga (SC Einsiedeln) 4,04 Sekunden zurück. – 12 klassiert.

Volleyball

Resultat VBC Einsiedeln. VBC Einsiedeln Herren 3 – Tornado H2 3:1 (25:22, 30:28, 16:25, 25:19).

REKLAME

DeltaGarage
Wädenswil AG

Fam. Zanetti-Talenta bei «di alt Fabrik»
Postfach 217
8820 Wädenswil

Tel. 044 783 96 00
www.deltagarage.ch
info@deltagarage.ch



C-Kader von Swiss-Ski als Nahziel

Langlauf: Der Unteriberger Fabian Schaad belegte beim Engadin Skimarathon den sehr guten 58. Platz

Kurzfristig will der 18-jährige Nachwuchsläufer des SC Drusberg ins C-Kader von Swiss-Ski aufsteigen, mittelfristig strebt er einen Platz in der Nationalmannschaft an.

K.S. Fabian Schaad feierte am 23. Januar seinen 18. Geburtstag. Die Primarschuljahre und die Sekundarschule verbrachte er in Unteriberg. Momentan absolviert er sein zweites Lehrjahr als Schreiner bei Beat Föhn und Co. in Unteriberg.

Fabian Schaad ist quasi auf den Langlaufskis aufgewachsen. Seit er zweijährig ist, begleiten ihn die schmalen Latten. Unter der Anleitung seines Vaters Kurt Schaad lernte er nach und nach diese Sportart besser kennen. Viele Stunden bringt er mit seinem fast zwei Jahre jüngeren Bruder Roman, der am Sonntag am Engadin Skimarathon auf den ebenfalls sehr guten 116. Rang lief.

Freie Technik bevorzugt

Seit seinem zehnten Lebensjahr betreibt Fabian Schaad seinen Lieblingssport wettkampfmässig. Waren es zu Beginn pro Wintersaison etwa fünf bis zehn Wettkämpfe, steigerte sich diese Anzahl in den letzten drei bis vier Jahren auf rund 20 Anlässe. Zu Beginn der Laufbahn wurde vor allem die Technik geschult. Heute sagt er: «Ich laufe in der freien Technik leicht stärker als in der klassischen Technik. Ich laufe auch lieber in der freien Technik, sie behagt mir mehr. Beim klassischen Stil müssen die Skis stets



Der Unteriberger Fabian Schaad bezeichnet Remo Fischer als sein Vorbild.

Foto: Konrad Schuler

gut präpariert sein, sonst hat man keine Chance.»

In den U10- bis U16-Kategorien behauptete sich Schaad in den letzten Jahren in der Schweiz meist in den besten Drei. Bei den Junioren lief er im abgelaufenen Winter zum zweiten Mal. Er kann sich da zu den besten fünf Läufern des Landes zählen. Beim Atomic Swiss Cup bestätigte er diese Einschät-

zung den ganzen Winter durch. Beim OSSV-Cup war er bei den U20 gar stets bei den Top-Drei.

An den OPA-Spielen der Alpenländer in La Féclaz (Fr) kam er diesen Winter bei den U18 im Skating-Massenstartrennen auf den hervorragenden sechsten Platz. Ebenfalls bei den U18 holte er sich an den Schweizermeisterschaften in Marbach in der Dop-

pelverfolgung den Vizemeistertitel. Für sein jugendliches Alter holte er am Engadin Skimarathon mit dem 58. Rang ein Superergebnis ab. «Bis St. Moritz Bad lief ich in der Spitzengruppe mit. Beim Aufstieg in den Stazer Wald musste ich dann die routinierteren Läufer ziehen lassen. Ansonsten lief es mir aber ausgezeichnet. Ich fühlte mich stets sehr gut.» Im Vorfelde

liebäugelte er mit einem Rang in den ersten Hundert. Nun gelang ihm überraschend ein noch viel besseres Ergebnis. Dabei verlor er auf Olympiasieger Dario Cologna gerade mal vier Minuten.

Hohe Ziele für die Zukunft

Schaad weiss, dass vieles zusammenstimmen muss. So bedankt er sich bei seinen Eltern, dem Lehrbetrieb, den Sponsoren und den Trainern für die Unterstützung. Er hofft, dass er nun aufgrund der guten Ergebnisse in diesem Winter den Sprung vom Sichtungskader von Swiss-Ski ins C-Kader schafft. In zwei bis drei Jahren möchte er dann einen Platz in der Nationalmannschaft anvisieren. Ein wichtiges berufliches Ziel ist ein erfolgreicher Abschluss als Schreiner.

Sein Vorbild ist Remo Fischer. «Ich habe mal mit ihm geredet und wir haben uns sofort gut verstanden. Zudem ist er einer der Topläufer in der Schweiz.»

Im Sommer und Herbst trainiert Schaad acht bis zehn Stunden pro Woche. Dabei absolviert er fünf bis sechs Einheiten. Laufen, Rollski, Stocktraining, Kondition, Kraft, Ausdauer, Velofahren, Schnelligkeit und vieles mehr sind dabei im Visier.

Im Winter begibt er sich vier- bis fünfmal pro Woche auf die schmalen Latten. Diesen Winter dürften so rund 1500 Kilometer zusammengekommen sein. «Als Mitglied des C-Kaders würde ich während etwa fünf bis sechs Wochen gemeinsam mit anderen Kollegen trainieren können», sieht er einen Vorteil eines hoffentlich gelingenden Aufstieges in den nächsten Wochen.